Wald fürbaß schritt, kam er an eine Schmiede und sah, wie in der Esse die Flammen lustig sprühten und Meister und Gesellen wacker auf das glühende Eisen schlugen. Das gefiel dem Siegmundssohne, und er sprach bei sich selbst: „Ich möchte wohl auch ein Schmiedegeselle sein und Schwerter schmieden; es ist ein reckenwürdiges Handwerk."

Meister Mimer — so hieß der Schmied — erblickte den wunderschönen Jüngling und nickte ihm freundlichen Gruß. Da trat Siegfried frei und keck in die Schmiede und sprach zu dem berußten Alten: „Könnt Ihr nicht einen Lehrburschen brauchen, guter Meister?"

„Hm," schmunzelte der Alte und prüfte bewundernd die Wohlgestalt und Stärke des Jünglings. Auch die Gesellen ließen die schweren Hämmer ruhen und betrachteten staunend den stolzen Gast mit den großen, sonnenhaft leuchtenden Augen.

„Was antwortet Ihr auf meine Frage, guter Meister?" sprach ungeduldig Siegfried.

„Hm, hm," brummte der Alte. „Nur nicht so stürmisch, junges Blut."

„Ja oder nein?"

„Ja denn! Doch mußt du mir und meinen Gesellen pünktlichen Gehorsam versprechen."

„In allem, was recht und billig ist, will ich stets willfährig sein, Unrecht aber könnte ich nimmer dulden," antwortete Siegfried.

„So sei denn der Vertrag geschlossen," erwiderte der Meister und bot dem Königssohne die Hand. „Mit diesem Handschlage verpflichte ich dich zu meinem Dienste. Da ist Schurzfell und Hammer, sogleich magst du das Werk beginnen."

„Siegfried den Hammer wohl schwingen kunnt,
Er schlug den Amboß in den Grund.
Er schlug, daß weit der Wald erklang
Und alles Eisen in Stücke sprang."

Meister und Gesellen sahen mit Staunen die gewaltige Kraft des Jünglings, und bald hatten sie Ursache, seinen Zorn zu fürchten, denn sie waren hinterlistig und falsch und fanden ihre Lust daran, den vornehmen Lehrburschen recht geflissentlich zu ärgern. Mit wuchtigen Faustschlägen lohnte Siegfried ihre Tücke, und da sie durch alle Ränke seinen Mut nicht zu brechen vermochten, wünschten sie ihn bald allesamt in das Land der Riesen und Drachen.

„Ja, zu den Drachen!" schrie einmal der Meister in seinem Zorn, da Siegfried die falschen Gesellen so weidlich geschlagen hatte, daß sie die Hämmer nicht zu führen vermochten.

„Zu den Drachen soll er wandern, so hat alle Not ein Ende."

Und der falsche Meister rief Siegfried heran und sprach zu ihm: „Rüste dich, mein Sohn, zu einer weiten Waldwanderung. Es gebricht uns an